



HAUSHALTSSITUATION

789 000 000 Euro

Liebe Kolleginnen und Kollegen, mindestens 789 Millionen Euro Kosten für einen Tempel der Hochkultur – eine Hinterlassenschaft des Vorgängersenesates, die Hamburg in die haushaltspolitische Schieflage geführt hat! Natürlich ist hier die Frage erlaubt: Was hätte man mit diesem Geld Sinnvolles machen können?

Der Senat hätte in der Polizei Hamburg die zweigeteilte Laufbahn finanzieren können, die Freie Heilfürsorge hätte wieder eingeführt werden können, die Perspektiven der Kolleginnen und Kollegen hätten auf viele Jahre hinaus gesichert werden können und die Übernahme des Tarifergebnisses auf die Beamtinnen und Beamten wäre nicht der Rede wert gewesen!

Hätte, wenn und aber – der Größenwahn einiger Politiker hat all das zunich-



Foto: Clasen

te gemacht – und das beständige Schweigen der Innenbehörde zu den drängenden Themen in der Polizei hilft hier auch nicht weiter.

Die GdP fordert vor diesem Hintergrund die Innenbehörde auf, die Kolleginnen und Kollegen nicht weiter im Un-

gewissen zu lassen. Die Fakten zur finanziellen Lage in der Hamburger Polizei müssen endlich auf den Tisch! Nach unseren Informationen soll in der Innenbehörde der Überblick über die Finanzsituation der Hamburger Polizei verlorengegangen sein – für uns wäre das keine Überraschung, nach dem „Weiter so“ der vergangenen zwei Jahre.

Dazu Gerhard Kirsch:

„Eine ehrliche Zustandsbeschreibung ist eine wesentliche Grundlage, um zusammen vernünftige Wege aus der grundlegenden Krise der Hamburger Polizei finden zu können. Jeder Tag des Wartens, des Aussitzens und des ‚Schönredens‘ vergrößert nur den Schaden – aus unserer Sicht ein mehr als fahrlässiges Umgehen mit der Situation. Herr Senator: Verschenken Sie nicht weiter die Zeit, die wir nicht haben. Schenken Sie uns allen ‚reinen Wein‘ ein!“

Der Landesvorstand

DIENSTGRUPPEN MIT MINIMALEN SCHICHTSTÄRKEN

Grundlast am Abgrund!

Die Stärkung der Fläche – das war ein wesentliches Ziel von ProMod! Die Realität sieht jedoch ganz anders aus – die Personalausstattung der Schichten wird der tatsächlichen Belastung schon heute nicht mehr gerecht! Ständige Verstärkungen durch ZF, Sachbearbeiter etc. sind an der Tagesordnung!

Während sich Personalrat und Behördenleitung auf Nebenkriegsschauplätzen tummeln (z. B. Auswahlrichtlinien höherer Dienst!), nehmen die Schichtstärken immer weiter ab, selbst ein noch so geschmeidiger Innenpolitiker kann das nicht mehr schönreden.

Tatsache ist, dass die andauernde Überbeanspruchung der Kolleginnen und Kollegen – ohne die Möglichkeit zur Regenerati-

on – einschneidende Folgen nach sich ziehen wird. Die Kolleginnen und Kollegen fühlen sich zunehmend im Stich gelassen!

Fest steht, dass nur eine deutliche personelle Verstärkung, die den Grundlastbedarf tatsächlich deckt, hier Abhilfe schaffen kann.

Im August 2013 werden im Zuge der Personalzuweisungen nach unseren Informationen lediglich ca. 55 Kolleginnen und Kollegen die gesamte Schutzpolizei (z. B. LBP, Einsatzzüge, 24 PK, VD) verstärken können. Damit blieben rein rechnerisch – wenn man nur die PK berücksichtigen würde – für jede Schicht 0,57 Mitarbeiter übrig.

Für die GdP steht fest: ProMod ist kein Erfolg, wenn mit der Stärkung der Fläche lediglich die Anpassung der Regions- an die Bezirksamts Grenzen gemeint gewesen sein sollte. Dies allein wäre ein akademi-

scher Ansatz – der zwar wünschenswert war – aber für kaum jemanden von wirklicher Bedeutung ist, weil er an den tatsächlichen Bedarfen unserer Kolleginnen und Kollegen vor Ort vorbeigeht.

Die Tage des Zusehens, Wartens, Aussitzens und Schönredens sind nun endgültig vorbei. Die Behördenleitung hat endlich die Verantwortung zu übernehmen und Entscheidungen zu treffen, die dieser desaströsen personellen Entwicklung spürbar entgegenwirkt.

Die Polizei muss sich deshalb auf ihre Kernaufgaben konzentrieren und hat hierfür ihre sämtlichen materiellen und personellen Ressourcen einzusetzen. Eine wachsende Stadt trägt keine schrumpfende Polizei, sonst würde die viel zitierte Bürgernähe zu einem Lippenbekenntnis ohne jeden Wert!

Der Landesvorstand



Professioneller Erkennungsdienst vor dem Aus?

Die GdP Hamburg ist nach ausgiebiger fachlicher Prüfung des neuen Vorschlages von ProMod 2012 zur Umstrukturierung des LKA 13 und LKA 14 zu dem Ergebnis gekommen, dass wir diesen so nicht unterstützen können und werden!

Es ist geplant, LKA 13 und LKA 14 in der heutigen Form aufzulösen und die Aufgaben an die PK und den KDD zu übertragen. Die Zielsetzung von Pro-Mod 2012 der Dezentralisierung erscheint gleich auf den ersten Blick klar, hier geht es in allererster Linie darum, Stellen im Verwaltungsbereich einzusparen! Doch an der praktischen Umsetzbarkeit des neuen Modells hegt die GdP Hamburg berechtigte Zweifel! Hier nur einige Punkte:

- Längere Fahrtzeiten der Streifenwagen zu entlegeneren Wachen führen zu Präsenzverlusten in den Revierbereichen.
- Wenn mehrere Festnahmen gleichzeitig abgearbeitet werden müssen, kann dies u. U. bedeuten, dass in einem Revier überhaupt kein Streifenwagen mehr zur Verfügung steht für andere Einsätze.
- Die Beurteilung, ob eine Person erkennungsdienstlich behandelt werden soll oder nicht, kann häufig nur durch einen direkten Abgleich mit den Systemen erfolgen, nicht vom Streifenwagen vor Ort.
- Die Beurteilung, ob diese Einsätze in der Form geleistet werden können, darf nicht nach Durchschnittswerten erfolgen, weil im Falle eines Einsatzes mit Festnahmen regelmäßig mehrere Maßnahmen gleichzeitig anlaufen. So rückt z. B. der KDD zu Tatortarbeit oder Vernehmungen aus.

Eine bis dato hervorragend arbeitende Dienststelle mit im Bundesvergleich

überdurchschnittlich guten Ergebnissen soll hier aufgegeben werden. Die Gewerkschaft der Polizei befürchtet, dass das neue Modell sowohl zu einem Rückgang der ED-Behandlungen als auch zu einer qualitativen Verschlechterung führen wird.

Für uns als Gewerkschaft ist aber nicht nur von Bedeutung, dass die Polizei wichtiges Know-how bei der Verbrechensbekämpfung willentlich aufgeben will, sondern auch, dass gut ausgebildete Beschäftigte mit einer Verschlechterung ihrer finanziellen Situation rechnen müssen. Das freigesetzte Personal soll anderweitig (auch polizeifern) eingesetzt werden, was voraussichtlich zu einem Wegfall von Zulagen in erheblichem Umfang führen wird.

Die GdP Hamburg lehnt dieses neue Modell somit sowohl aus fachlichen als auch aus sozialen Gesichtspunkten ab!

Der Landesvorstand



DEUTSCHE POLIZEI
Ausgabe: Landesbezirk Hamburg

Geschäftsstelle:
Hindenburgstraße 49
22297 Hamburg
Telefon (0 40) 28 08 96-0
Telefax (0 40) 28 08 96-18
E-Mail: gdp-hamburg@gdp-online.de
www.gdp-hamburg.de

Öffnungszeiten der Geschäftsstelle:
Montag bis Donnerstag 8.00 bis 16.00 Uhr
Freitag 8.00 bis 14.00 Uhr

Redaktion:
Jörn Clasen (V.i.S.d.P.)
Tresckowstraße 31
20259 Hamburg
Telefon (0 40) 40 60 30
E-Mail: joernclasen@web.de

Verlag und Anzeigenverwaltung:
VERLAG DEUTSCHE
POLIZEILITERATUR GMBH
Anzeigenverwaltung
Ein Unternehmen der
Gewerkschaft der Polizei
Forststraße 3a, 40721 Hilden
Telefon (02 11) 71 04-1 83
Telefax (02 11) 71 04-1 74
Verantwortlich für den Anzeigenteil:
Antje Kleuker
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 35
vom 1. Januar 2013
Adressverwaltung:
Zuständig sind die jeweiligen
Geschäftsstellen der Landesbezirke.

Herstellung:
L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG
DruckMedien
Marktweg 42-50, 47608 Geldern
Postfach 14 52, 47594 Geldern
Telefon (0 28 31) 3 96-0
Telefax (0 28 31) 8 98 87

ISSN 0170-6438



Polizeisozialwerk

Hamburg GmbH

Eine Gründung der Gewerkschaft der Polizei, Landesbezirk Hamburg

Der Winter ist schneller wieder hier,
als man denkt!



Wenn Sie lieber
in den blauen
Himmel als ins
„trübe Grau“
gucken, buchen
Sie Ihre Reise
ins „Warme“
gleich heute bei
uns.

Wir freuen uns auf Ihre Anfragen:

Polizeisozialwerk Hamburg GmbH

Hindenburgstr. 49
22297 Hamburg

Tel.: 040 / 28 08 96 22 und -23
Fax: 040 / 28 08 96 27

e-mail: psw-reisen-hamburg@gdp-online.de



meinreisespezialist
Lust haben an der Welt



RÜCKBLICK

Tag der Arbeit – Mahlzeit!

Der 1. Mai 2013, für viele Menschen ein Feiertag, den man mit der Familie verbringt, für Gewerkschafter ein Tag, den man auf der Straße verbringt, für Polizeibeamte ein „Großkampftag“. Für meine Kollegen und mich hieß es auch an diesem Tag früh raus aus dem warmen Bett, und das in der sch... Frühwoche...

Positiv denken, aufstehen erst um 6.30 Uhr statt um 4.00 Uhr. Beim Erreichen unserer Verwendungsdienststelle hieß es erstmal: Verpflegung empfangen! Oh toll, der Dienstherr hat uns heute mit den Segnungen der amtlichen Verpflegung beglückt! Es gibt den, früher mal berüchtigten, Beutel!

Auf zur Verpflegungsausgabestelle. In meiner langen Dienstzeit habe ich eines gelernt: Niemals der Erste sein, den beißen bei der Hamburger Polizei bekanntlich die Hunde ...

An der Ausgabestelle angekommen – oh, Vorletzter! Die Schlange lichtete sich relativ zügig und ich konnte nun auch verstehen, was der Kollege bei jeder Ausgabe sagte:

„Einen Beutel für jeden und vier unterschiedliche Getränke, ich will nicht nur Wasser übrigbehalten.“

Ich beobachtete, wie die versorgten Kollegen glücklich lächelnd mit ihren Beuteln verschwanden. Nun war nur noch ein Kollege vor mir, von hinten hörte ich aufgeregte Schritte näherkommen. Voller Vorfreude habe ich das „Stop, ihr kriegt nichts mehr“ im ersten Moment gar nicht wahrgenommen. Schlechte Nachrichten will der Mensch bekanntlich ja auch gar nicht hören. Erst als es für mich und den letzten hinter mir stehenden Kollegen tatsächlich keinen Beutel geben sollte, wurde mir die ganze Tragweite dieser Situation bewusst und ich fragte nach dem „Warum“. „DGB-Aufzug ist nicht in der Verpflegung“, war die Antwort.

Mein erster Gedanke war natürlich, wie wir den DGB-Aufzug mit zwei Mann bewältigen sollten, alle anderen hatten ja den Beutel bekommen. Aber halt, wir waren doch für den EuroMayday eingeteilt! „EuroMayday ist DGB-Aufzug und die werden nicht verpflegt Ihr könnt ja erst mal zur Einweisung gehen und kommt dann nochmal wieder!“ Bevor

ich, langsam doch etwas angefressen, antworten konnte, sagte der Kollege hinter mir, dass wir hier gar nichts mehr machen, bis wir auch einen Beutel haben ...

Ich bestand jetzt darauf, dass alle 60 Kollegen, die sich bereits bei der Einsatzbesprechung befanden, ihre Beutel wieder abgeben sollten. Ich wollte jetzt provozieren und schob noch einen nach:

„Und dann geh ich mal telefonieren und ich garantiere, dass Kirsche in fünf Minuten diese Räumlichkeiten betritt ...“.

Weiter kam ich nicht, die Sache war plötzlich geklärt und auch der EuroMayday, der eigentlich DGB ist, bekam seine Verpflegung. „Einen Beutel für jeden und vier unterschiedliche Getränke, ich will nicht ...“ Bei der anschließenden großen Einsatzbesprechung wurde dann nochmal darauf hingewiesen, dass alle in der Verpflegung seien.

Warum schreibe ich das Ganze hier in unserer Zeitschrift auf?

Für uns war diese Situation völlig gestenkt und überhaupt nicht lustig.

**Hallo Polizeiführung:
Die Kolleginnen und Kollegen sind Menschen, die einen besonderen Beruf mit hoher Motivation ausüben! Die muss man gut behandeln!**

Sonst geht ihr baden!!!

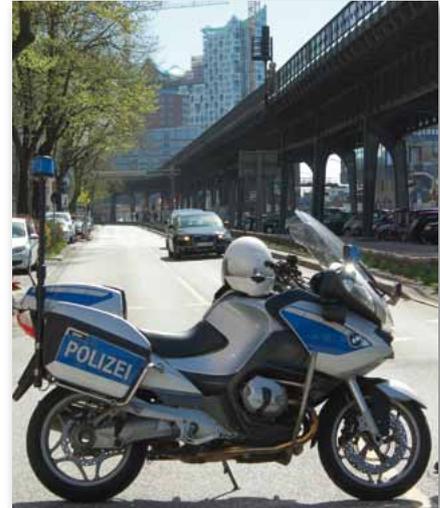


Foto: Clasen

Das fängt bei solchen Kleinigkeiten wie dem Beutel an und hört bei Transparenz der Beurteilungen und Beförderungen auf.

Das hat was mit WERTSCHÄTZUNG (schon mal gehört?) zu tun.

Im Übrigen habe ich mir nur zwei unterschiedliche Getränke, aber davon jeweils zwei Flaschen genommen ...

Viele Grüße, euer Thomas



Auf der DGB-Demo am 1. Mai in der ersten Reihe: Gerhard Kirsch, Landesvorsitzender der GdP Hamburg, und Patrizia Metzger, Landesjugendvorsitzende GdP Hamburg. Foto: K.P. Leiste



Auswertung abgeschlossen!

Die durch den Fachbereich Wasserschutzpolizei durchgeführte Fragebogenaktion wurde ausgewertet und dient nun als Arbeitsgrundlage für weitere gewerkschaftliche Arbeit bzw. Gespräche. Eure Resonanz war überwältigend und dafür möchten wir Euch danken.

35% aller angeschriebenen GdP-Mitglieder innerhalb der WSP haben geantwortet, somit können repräsentative Aussagen getroffen werden. Wir sind uns sicher, dass im Interesse aller Wasserschutzpolizei-beamtinnen und -beamten diese Ergebnisse nicht einfach geschluckt, sondern vielmehr durch die Führungen unserer Dienststellen für weitere Arbeitsprozesse genutzt werden sollen.

Berufliche Rahmenbedingungen

Nachfolgend möchten wir Euch die Ergebnisse präsentieren und erklären. Dafür werden wir nicht nur die nackten Zahlen betrachten, sondern auch hinterfragen, was die Zahlen ausdrücken könnten.

74% der Befragten befinden sich im Wechselschichtdienst, die verbleibenden 26% arbeiten im Tagesdienst.

Der überwiegende Teil der Mitarbeiter kommt gemäß Umfrage nach wie vor

gerne zum Dienst und ist mit seiner Dienststelle zufrieden.

- **Über 65% kommen zurzeit gerne zum Dienst.**

- **67% sind mit ihrer Dienststelle zufrieden!**

Die Stimmung an den Dienststellen wird jedoch alles andere als gut empfunden, was weniger an der Ausrüstung/ Ausstattung liegt.

- **Über 70% gaben an, dass die allgemeine Stimmung an ihrer Dienststelle nicht gut sei.**

Hier sind die Gründe offensichtlich an anderen Stellen zu suchen und eine Häufung der Gründe kann dafür ausschlaggebend sein. So befindet sich die WSP nicht nur in einem Neuerungsprozess, sondern auch u. a. Beförderungen lassen warten. Viele Kleinigkeiten, die in der Masse schwerwiegend für jeden Einzelnen wirken.

Die Kollegen fühlen sich über aktuelle Themen, Neuerungen und Veränderungen in der WSP nicht ausreichend informiert (38% zu 62%) und:

- **Gar nicht in Veränderungsprozesse eingebunden fühlen sich 84% der Befragten.**

Da Umfragen solcher Art aus der Vergangenheit nicht vorliegen, kann auch nicht abschließend aufgeführt werden, ob sich dieses Ergebnis positiv oder negativ verändert hat. Jedoch müssen diese Signale ernstgenommen und die Mitarbeiter zukünftig besser mitgenommen werden.

Noch deutlicher wird es bei der Frage, ob die Kollegen aktiv an Veränderungsprozessen mitwirken können:

- **87% der befragten Mitglieder, dass sie nicht mitwirken können!**

Bei der WSP Hamburg handelt es sich um eine Spezialpolizei. Jede und jeder von uns verfügt über umfangreichen Sach- und Fachverstand. Dieses Wissen MUSS zukünftig bei Veränderungsprozessen abgefordert werden. Nur im Team und als Einheit sind wir stark und können gemeinsam in die Zukunft starten.

Planbarkeit der Dienste

Für nahezu alle befragten Mitglieder ist ein planbarer Schichtrhythmus sehr wichtig. Hier gaben 95% an, dass langfristige Planbarkeit wichtig sei.

Bei der Frage, ob sich die Mitarbeiter ausreichend über die Grundlastenveränderung informiert fühlen, sind die Antworten nahezu gleich ausgefallen. 48% antworteten mit ja, 52% mit nein. Dieses ist darauf zurückzuführen, dass WSPL die Dienstgruppen aller betroffenen Dienststellen persönlich aufsuchte und informierte. Auch die Dienststellenleiter und die DGL dürfen nicht vergessen werden, sie haben ständig informiert.

Trotz dieser Informationen sind die Zahlen des Belastungsprofils der einzelnen Dienststellen für die Mitarbeiter nicht schlüssig.

- **81% der Befragten gaben an, dass sie die errechneten Zahlen nicht nachvollziehen konnten.**

Wir sind eine Großstadtwasserschutzpolizei, die nicht nur in der Wirtschaft, sondern auch bundes- und europaweit hohes Ansehen genießt! Dieses Ansehen darf nicht geopfert oder aufs Spiel gesetzt werden!

Das neu gestaltete Grundlastmodell ermöglicht nach Aussage der Befragten weitestgehend keine flexible Dienstgestaltung. 76% der Befragten sind der Meinung, dass eine flexible Planung des Dienstes nicht möglich ist. Die Vorteile eines längeren Freitorns, oder andere Vorteile, können hier scheinbar nicht überwiegen.

Überdeutlich wird es bei den Fragen, ob jederzeit ausreichend Personal für den täglichen Dienst zur Verfügung steht (19% zu 81%), und ob es ausreichend Reserven für Einsatzspitzen gibt (5% zu 95%). Ein so deutliches Ergebnis der



Foto: Clasen



FRAGEBOGENAKTION WS

Umfrage kann kein falsch verstandenes Argument sein.

Im Zeitraum der Befragung (ca. 3,5 Monate) musste ein Viertel der befragten Kollegen noch keinen Dienst verschieben. Etwa 51% verschoben bereits einen bis fünf Dienste, 21% sechs bis zehn Dienste und 3% schon mehr als zehn Dienste im Umfragezeitraum. Das bedeutet also bei 21% eine Dienstverschiebung alle zwei Wochen oder mehr, bei 3% sogar eine wöchentliche Verschiebung!

Hierbei wurde der Dienst bei 32% gegen deren Willen verschoben bzw. sie mussten gegen ihren Willen freinehmen. 55% der Befragten hatten das Gefühl, dass sie finanziell benachteiligt wurden. Insbesondere die finanziellen Einbußen im Zusammenhang mit dem DuZ sind hierbei zu erwähnen.

Eine Auswertung des „Kummerkastens“ erfolgt separat, da hier sehr viele Sorgen der Mitarbeiter genannt wurden.

Fazit: Irritation und Unzufriedenheit

Die Auswertung kann nur zu folgendem Schluss kommen: durch die neuen Grundlasten fühlen sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Wasserschutzpolizei nicht mitgenommen, sondern vielmehr irritiert und sind dadurch unzufrieden. Die Umfrage ist als Spiegelbild der derzeitigen Stimmungslage innerhalb der WSP anzusehen.

Das soziale Gefüge der einzelnen Dienstgruppen und das „Wir-Gefühl“, das den Zusammenhalt innerhalb der WSP auszeichnet, droht zu zerbrechen.

Der Fachbereich WSP der GdP fordert die Führung der WSP Hamburg auf, den Fahrhebel auf „Zurück“ zu legen, die Belegschaft mit in Veränderungsprozesse einzubinden und neue

Strukturen gemeinsam zu erarbeiten. Modernes Management, wie es in großen Wirtschaftsunternehmen üblich ist, lässt sich innerhalb einer Behörde nicht umsetzen. Polizeiliche Arbeit lässt sich nicht in Zahlen umwandeln, da nicht fest kalkulierbare Größen hinter den Einsätzen stehen sondern Menschen, die unberechenbar sind. Kein polizeilicher Einsatz gleicht dem anderen und lässt sich in ein digitales Korsett zwingen.

Wir fordern die WSP-Führung auf: Nehmen Sie die Mitarbeiter mit, denn nur motivierte Mitarbeiter leisten Spitzenarbeit, wie wir sie in der WSP gewohnt sind! Der Fachbereich WSP der Gewerkschaft der Polizei steht weiteren Gesprächen mit der Führung der WSP offen gegenüber. Gemeinsam mit allen Beteiligten können wir einen Weg finden.

Euer Landesfachbereich WSP

Anzeige



Morgen so gut wie heute.

Optimaler Schutz für Polizeibeamte und Polizeianwärter.

Für alle, die noch viel vorhaben: Mit einer privaten Krankenversicherung der HALLESCHER sichern Sie sich jetzt optimale Leistungen zu einem attraktiven Beitrag. Und als Beamtenanwärter profitieren Sie während Ihrer Ausbildung sogar von ganz besonders günstigen Konditionen. Wenn Sie also Ihre Gesundheit und Ihren Geldbeutel optimal schützen möchten, dann rufen Sie uns am besten gleich an!

Generalagentur D. Bonewald, ALTE LEIPZIGER – HALLESCHER
Moorweide 10, 22889 Tangstedt
Tel. 040/607 12 94, Fax 040/607 5 12 94
bonewald@ao.al-h.de, www.bonewald.al-h.de



Die föderale Polizei im demografischen Wandel

Das gewollte Jahrhundertwerk der Föderalismusreform 1, im September 2006 auf dem gesetzgeberischen Weg gebracht und in weiten Teilen bereits umgesetzt, hat zur Folge, dass der Überblick über die Entwicklungen in den Bundesländern und beim Bund nicht mehr einfach ist.

Mittlerweile gibt es bis zu 17 unterschiedliche Besoldungsordnungen, Beihilferegelungen und Versorgungsleistungen. In jedem Land werden seit diesem Zeitpunkt Versuche per Gesetz auf den Weg gebracht, deren gemeinsames Ziel es ist, Geld im Dienstrecht zu sparen. Unterschiedliche Lebens- und Wochenarbeitszeiten, unterschiedliche Zulagen, unterschiedliche Besoldungen in den Besoldungsämtern, unterschiedliche oder gar nicht mehr vorhandene Sonderzahlungen oder unterschiedliche Unfallversicherungsleistungen haben genau dieses Sparziel des jeweiligen Dienstherrn zum Ziel.

Eine wesentliche Forderung der GdP auf Bundesebene ist es, eine bundesweit einheitlich ausgebildete, ausgestattete und bezahlte Polizei zu haben. Was jedoch als Folge der Föderalismusreform zu erkennen ist, dass sich unterschiedliche Laufbahnsysteme, Ausbildungswege, Ausstattungen und Besoldungsstrukturen entwickelt haben.

Die Folgen dieser unterschiedlichen Entwicklungen haben klare und sich bereits jetzt auswirkende Folgen: Bewerber suchen sich ihre Ausbildungsmöglichkeiten nach den Chancen in der Ausbildung, der Gehaltsstrukturen im „täglichen Dienst“

und mögliche Aufstiegs- und Karriereausichten aus. Dass dies vor dem Hintergrund der sich veränderten demografischen Entwicklung und der Notwendigkeit, qualifizierte Bewerberinnen und Bewerber in allen Bundesländern und der Bundespolizei zu finden, zu Schwierigkeiten bei der Suche nach qualifiziertem Nachwuchs führt, spürt man auch in Hamburg.

Zu diesem Aspekt brachte es Andreas Anhorn, Polizeibeamter aus Hamburg, auf den Punkt: Wenn man angekommen ist, verschlechtern sich die Bedingungen für junge Polizisten rasant.

Hier hat man sich wieder auf den Weg in die Kleinstaaterei gemacht, die erkennbar keine Vorteile, sondern gravierende Wettbewerbsunterschiede zur Folge hat. Der mittlerweile sechs Jahre alte Flickenteppich findet keine Akzeptanz und wird auf politischer Ebene aktuell skeptisch betrachtet. Es wurde lediglich eine kleinstaatliche Parzellierung geschaffen, die Mobilität verhindert und als Steinbruch zum



Machte seine Eindrücke als junger Polizist in Hamburg deutlich: Andreas Anhorn.

Foto: Clasen

Füllen von Haushaltslöchern genutzt wird. Bei dem Werben um „Köpfe“ stehen die Polizeien eben nicht nur in der Konkurrenz mit anderen Bundesländern sondern im besonderen Maße auch mit Arbeitgebern aus anderen Bereichen, die auch auf der Suche nach den qualifizierten Bewerbern sind.

Der Wettlauf um qualifizierte Nachwuchskräfte hat begonnen, die Republik spaltet sich in Gewinner- und Verliererländer, man befindet sich mittlerweile in der Föderalismusfalle.

Jörn Clasen

WIR GRATULIEREN FRAU ROSS

Der 105. Geburtstag

„So ein Tag, so wunderschön und das ist wohl das letzte Mal in meinem Leben, dass für mich ein Ständchen gespielt wird!“ Das waren die Worte unseres Mitgliedes Frau Frida Roß anlässlich eines Empfanges zu ihrem 100. Geburtstag am Sonntag, dem 13. April 2008, wo für sie ein Spielmanszug spielte.



Frida Roß im Kreise ihrer Töchter, zusammen mit K.P. Leiste.

Nun sind schon wieder fünf Jahre vergangen und Frau Frida Roß sieht noch genau so zufrieden und glücklich wie vor fünf Jahren aus!

Ein plötzlicher Sturz hatte Frau Roß vor ein paar Monaten körperlich sehr mitgenommen, wovon sie sich aber doch wieder gut erholt hatte. Dieses ist auch ein kleiner Erfolg ihrer drei Töchter, Frau Traute Schulz (77), Frau Uta Mukerjee (73) und Frau Anke Lührs (70), die fast jeden Tag im Heim waren und ihre Mutter pflegen.

Auch die GdP war auf der kleinen Geburtstagsfeier anwesend, um Frau Frida Roß im Namen des Landesbe-

zirksvorstandes persönlich zu gratulieren und um ein Geschenk zu überreichen.

Ihr Ehemann, Charles Roß, war bis zu seinem plötzlichen Tod Dienststellenleiter an der Polizeirevierwache am Großneumark und übte seinen Dienst unter dem damaligen Polizeipräsidenten Bruno Georges aus.

Für die treue und lange Mitgliedschaft in der GdP dankt der Landesbezirksvorstand herzlich und wünscht noch viele gesunde Jahre.

**Klaus-Peter Leiste,
Fachgruppe Senioren**

Anzeige

Notdienst der Glaserinnung Hamburg
für alle Hamburger Bereiche

Glaser-Notdienst
Tel. 830 06 60

Firmenungebundene Auftragsannahme



EIN WICHTIGES THEMA

„Fit im Alter – Ernährung und Bewegung“

Bewegung hatten unsere Mitglieder des Fachbereiches Senioren eigentlich immer nur, wenn sie, von der U-Bahn-Station kommend, die große Zugangstreppe vom „Bruno-Georges-Platz“ zum Eingang des Polizeipräsidiums erklimmen und weiter in die Kantine gehen mussten! Diesmal war es etwas anderes, denn die Bewegung wurde auch in der Kantine fortgesetzt! Wie war es dazu gekommen?

Am 9. April 2013 war auf Einladung des Fachbereichsvorstandes die Ernährungsberaterin der Verbraucherzentrale Hamburg, Frau Barbara Heidemann, zu unserer Mitgliederversammlung gekommen und hielt einen sehr interessanten Vortrag zum Thema „Fit im Alter – Ernährung und Bewegung“!

Es wurde uns sehr deutlich gemacht, dass z. B. die Bewegung und Ernährung unsere Gesundheit maßgeblich beein-

flussen! Was man ja auch eigentlich weiß! Tun wir es auch?

Natürlich muss man immer wieder motiviert werden, um täglich in den nötigen Schwung zu kommen und dazu werden immer wieder frische Ideen benötigt! So ging Frau Heidemann auf die tägliche Bewegung und sportliche Übungen ein, verbunden mit einer gesunden Ernährung! Wichtig ist, dass man seinen Körper so weit kennt, wenn man täglich mindestens eine halbe Stunde spazieren geht oder ein bis zwei Stunden in der Woche Sport treibt und es ihm dabei gutgeht, obwohl es evtl. mit Anstrengungen verbunden ist!

Frau Heidemann machte mit uns Teilnehmern im Saal diverse leichte und lockere Übungen, die für jeden von uns ohne große Mühe im Sitzen oder Stehen nachzumachen sind!

Viele weitere wichtige Bereiche wurden vorgestellt. Wie errechne ich eigentlich meinen „Body Mass Index“, trinke ich auch wirklich genug und stimmt mein persönlicher Trinkplan bis hin zur ausgewogenen und gesunden, kalorienärmeren und dennoch bekömmlichen Ernäh-

rung. Dabei ist es meist recht einfach, auf Fett und Zucker in der Nahrung zu verzichten, ohne den guten Geschmack missen zu müssen.

Beispiele und vieles mehr findet man auch in dem Buch der Stiftung Warentest: „Die Nebenbei-Diät“; Schlank werden für Zwischendurch. Das Buch kostet 16,90 € plus Versand und ist unter www.vzhh.de zu bestellen oder direkt in der Verbraucherzentrale Hamburg zu erhalten.

Also, 2013 versuchen wir mit weniger Kalorien auszukommen und auf eine gesunde Ernährung sowie auf eine ausreichende Bewegung zu achten! Ein wenig Sport im Alter tut einfach gut und wir bleiben noch lange fit!

Unsere **nächste Mitgliederversammlung des FB Senioren** vor der zweimonatigen Sommerpause findet

am 11. Juni 2013 um 15.00 Uhr

im Personalrestaurant des PP statt.

Klaus-Peter Leiste,
Vorsitzender FB Senioren

HAMBURGER HOCHBAHN

„Blick hinter die Kulissen“

Am **10. Juli** wollen wir hinter die Kulissen der Hamburger Hochbahn schauen. Die Leitstelle, der U-Bahnhof Jungfernstieg und eine Sonderfahrt mit der DT4 warten auf uns. Anmeldungen nehmen ab sofort unsere Kolleginnen in der GdP-Geschäftsstelle, Kollegin Petra Holst und Steffi Orgel, unter der Tel.-Nr. 0 40-28 08 96-0 entgegen.

Klaus-Peter Leiste, FB Senioren

VORSTELLUNG

Neu im Vorstand der Senioren

Auf unserer Mitgliederversammlung am 8. Januar 2013 wurde unsere Kollegin Gundula Thiele-Heckel (62) in den Fachbereichsvorstand der Senioren als Beisitzerin einstimmig gewählt.

Die Mitglieder des Fachbereichsvorstandes Senioren wünschen Gundula viel Freude und Spaß bei der gewerkschaftlichen Arbeit und danken ihr, dass sie sich für dieses Ehrenamt zur Verfügung gestellt hat.



Gundula Thiele-Heckel Foto: **K.P. Leiste**

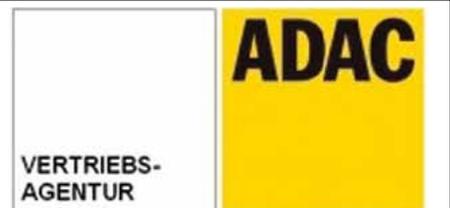
Klaus-Peter Leiste,
Fachbereichsvorstand Senioren

Anzeige

ADAC Vertriebsagentur

sucht junge, engagierte Vertriebspartner/-innen für Vortragstätigkeit und qualifizierte Betreuung von Fahrschulen in Hamburg. Diese lukrative Nebentätigkeit ist geeignet für motivierte Menschen, die aufgeschlossen und gewohnt sind, selbständig zu arbeiten. Auch junggebliebene Frührentner und Pensionäre sollten sich bewerben. Sind Sie interessiert?

Ansprechpartner: Olaf Blaudzun • Tel.: 01 51/ 23 51 64 22



WIR GRATULIEREN ZUM/ZUR

70. Geburtstag

- 1. Juni 2013 Dieter Heinrich
- 12. Juni 2013 Ralf Jürigs
- 13. Juni 2013 Steffen Gieseler
- 24. Juni 2013 Joachim Mandelkow

75. Geburtstag

- 5. Juni 2013 Margret Marks
- 11. Juni 2013 Lothar Hennings

80. Geburtstag

- 4. Juni 2013 Hannelore Langner
- 13. Juni 2013 Albert Fellmann
- 16. Juni 2013 Elfriede Wöbke
- 30. Juni 2013 Klaus Harder

85. Geburtstag

- 2. Juni 2013 Irmgard Besch
- 15. Juni 2013 Alvilda Janßen
- 19. Juni 2013 Hermann Schmidt
- 23. Juni 2013 Helmuth Claussen
- 30. Juni 2013 Leo Wölki

86. Geburtstag

- 1. Juni 2013 Hans Sager
- 4. Juni 2013 Rita Fritz

87. Geburtstag

- 19. Juni 2013 Gerhard Stürze
- 22. Juni 2013 Adela Radmer

88. Geburtstag

- 5. Juni 2013 Anna Langhein

89. Geburtstag

- 14. Juni 2013 Herta Hoffmann
- 18. Juni 2013 Alfriede Giesen
- 27. Juni 2013 Willi Kleinke

90. Geburtstag

- 2. Juni 2013 Ernst Westphal

92. Geburtstag

- 17. Juni 2013 Paul Uhlmann

93. Geburtstag

- 8. Juni 2013 Karl Gohde

94. Geburtstag

- 30. Juni 2013 Annemarie Walla

wohlverdienten Ruhestand

- 20. Juni 2013
Reinhard Gerwien, PHK, WSPK 2,
Bernd Podzun, PHM, VD 012

diamantenen Hochzeit

- 2. April 2013
PHK i. R. Karl-Heinz Koopmann und
Ehefrau Hildegard

Hinweis:

Aus datenschutzrechtlichen Gründen ist eine Veröffentlichung von 25-j. und 40-j. Dienstjubiläen ohne ausdrückliche Zustimmung des Jubilars in der Zeitschrift „Deutsche Polizei“ leider nicht mehr gestattet. Sollte eine Veröffentlichung des Dienstjubiläums gewünscht werden, bitten wir um Mitteilung des Termins an die GdP-Mitgliederverwaltung. **Tel.: 0 40/28 08 96-17**

STERBEFÄLLE

- | | |
|---|--|
| 22. März 2013 Helmuth Völcks Ang. i. R. (67) | 6. April 2013 Peter Schildt Kfz-Handwerker i. R. (86) |
| 24. März 2013 Maria Gregorius AiI i. R. (83) | 9. April 2013 Günter von Appen PHM i. R. (85) |
| 25. März 2013 Edgar Krüger AiI i. R. (73) | 15. April 2013 Hans-Helmut Gebhardt PHM i. R. (57) |
| 25. März 2013 Hedwig Seemann Witwe (89) | 16. April 2013 Norbert Laskowski KHK i. R. (72) |
| 29. März 2013 Wolfgang Kretschmer PHM i. R. (89) | 17. April 2013 Heinz Löhning PHM i. R. (86) |
| 31. März 2013 Frieda Stein Witwe (91) | 18. April 2013 Elisabeth Plehnert Witwe (91) |
| 3. April 2013 Horst Ahrens KHK i. R. (84) | 22. April 2013 Ilse Mense Witwe (94) |
| 3. April 2013 Robert Engelhardt PHM i. R. (86) | 26. April 2013 Rudolf Schlöpke PHK i. R. (74) |
| 4. April 2013 Adolf Tobias POK i. R. (85) | 27. April 2013 Karl Schulze PHM i. R. (98) |

Wir werden den Toten ein ehrendes Andenken bewahren.

Anzeige



Ich bin ein Vorsorger!

Ich geh' gern auf Nummer sicher - auch bei meinem Finale auf Erden. Komme, was wolle: Alles ist jetzt in besten Händen.

